Die wissenschaftliche Abteilung der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913

Autor(en): **L.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **4 (1912)**

Heft 9: **Schweizerische Rundschau**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-660307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die wissenschaftliche Abteilung der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913.

„Ein klares Bild des gesamten Bau- und Wohnwesens in seiner wissenschaftlich-künstlerischen, wie sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung den weitesten Kreisen vor Augen zu führen" — ist die bedeutende Aufgabe, die sich die „Internationale Bauausstellung Leipzig 1913" gestellt hat. Das großzügige Unternehmen soll die gewaltige Bedeutung erkennen lassen, welche die fruchtbringende Zusammenarbeit von Theorie und Praxis, von Wissenschaft, Technik und Industrie für die Entwicklung des Bauwesens, dieses Grundpfeilers aller kultureller Entwicklung, gehabt hat und in immer höherem Maße gewinnen wird.

Aehnlich wie bei der Hygiene-Ausstellung in Dresden im vorigen Sommer die vielbewunderte Halle „Der Mensch", so soll bei der Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen eine wissenschaftliche Abteilung dem großen Publikum in populären Darstellungen und Vorführungen die modernen technischen Errungenschaften zeigen und gleichzeitig auch für den Fachmann von instruktiver Bedeutung sein.

Es ist — um nur eines der zu behandelnden Spezialgebiete zu nennen — für die Ausstellung eine Ehrenpflicht, einmal die Ingenieur-Baukunst den weitesten Kreisen derart darzustellen, daß die Erzeugnisse ihrer schöpferischen Geistesarbeit darin nicht nur für die Fachwelt Anregung bieten, sondern daß aus diesen Vorführungen auch bei dem großen Publikum Verständnis für technische Leistungen erweckt wird, die nicht so leicht zu erfassen sind wie die Werke der Architektur. Wie wenig Menschen empfinden die wundervolle Harmonie, zu der die Gesetze der Sachlichkeit mit den Forderungen der Aesthetik in einem bedeutenden Ingenieurbau sich vereinigen, in der Konstruktion einer Eisenbrücke z. B. oder eines gewaltigen Eisenbeton-Gewölbes. Wie gering ist die Zahl der Laien, die sich eine Vorstellung von dem gewaltigen Umfang und der Mannigfaltigkeit der wissenschaftlichen Grundlagen zu machen vermögen, aus denen das Bau- und Wohnwesen und die ihm dienenden Industrien sich zu ihrer hohen Blüte entwickelt haben! Wer glaubt, daß die nüchterne Rechnung des Ingenieurs zu einer edlen Reinheit der architektonischen Form sich zu steigern vermöchte, daß dort, wo der Industrialismus mit eiserner Energie seine Forderungen stellt, auch die Blume der Schönheit blüht?

Die Leitung der wissenschaftlichen Abteilung der Bauausstellung liegt in den Händen des Herrn Regierungsbaumeister Ewerbeck aus Berlin. Ein eigener stattlicher Palast wird an dominierender, erhöht liegender Stelle des Ausstellungsgeländes errichtet — eine Akropolis der Bauwissenschaft. Dieser Palast wird die wissenschaftliche Abteilung nach einem großzügigen Programm beherbergen, das — von der Aufzählung der Unterabteilungen abgesehen — folgende großen Gesichtspunkte umfaßt: Die wissenschaftliche Durchbildung von Bauwerken als erste Abteilung, zu der die Gewinnung der Grundlagen für Bauentwürfe, die Gewinnung, Bearbeitung und Prüfung der Baustoffe, die Ausführung von Bauten, die Darstellung von Bauentwürfen im allgemeinen und im besonderen die Grundlagen bilden werden. Als zweite große Abteilung umfaßt es die künstlerische Durchbildung von Bauwerken und ihrer Umgebung. In der dritten Abteilung stellt es die wissenschaftliche und künstlerische Durchbildung von Gesamtanlagen, Städtebau und Siedelungswesen dar; in einer vierten beleuchtet es die Hygiene und die soziale Fürsorge im Bauwesen.

Außerhalb der eigentlichen wissenschaftlichen Abteilung wird die Bauwissenschaft auch in den einzelnen Industriehallen, wo sich die Notwendigkeit einer Ergänzung der industriellen Ausstellungen ergibt, gelegentlich auftreten. Ferner werden die Ausstellungspaläste des sächsischen Staates und der Stadt Leipzig eine Fülle wissenschaftlichen Materials bieten. Das Ausland wird zum Teil in den einzelnen wissenschaftlichen Gruppen vertreten sein; es werden aber auch einige ausländische Staaten eigene Pavillons errichten. So wird die Wissenschaft auf dieser Weltausstellung des Bau- und Wohnwesens in überzeugender Weise darlegen, daß die Entwicklung der menschlichen Kultur im innigen Zusammenhang mit dem Bauwesen steht, daß auch heute noch, wie in den Glanzzeiten kultureller Entwicklung, in den Werken der Baukunst die Kultur eine erhabene Ausdrucks-Möglichkeit findet. Das unaufhörliche Wachsen des Weltverkehrs, die soziale Entwicklung unserer Zeit wären nicht möglich gewesen ohne die technischen Fortschritte auf dem Gebiete des Bauwesens. Deshalb muß der Gedanke, auf dieser Ausstellung die Bauwissenschaft in einer lehrhaften, für den Fachmann anregenden und dem Laien verständlichen Weise restlos zur Darstellung zu bringen, dankbar anerkannt und als rechtes Kind unserer Zeit begrüßt werden. L. B.

Literatur.

Architekturplastik.

Von Karl Groß. Verlag Julius Hoffmann in Stuttgart. 45 Tafeln in Mappe. Preis 25 Mark.

Als ich zum ersten Mal das Buch aufschlug, war ich mir nicht bewußt, ein Werk in der Hand zu halten, das ausschließlich Plastiken des Verfassers, Bildhauer Professor Karl Groß, enthielt. Der Titel Architekturplastik ließ mich vielmehr eine Sammlung der hervorragendsten Beispiele angewandter Bildnerkunst vermuten. Und gewiß hatte auch auf diesem Wege der Verfasser die Frage: Wie soll der Schmuck, die ornamentale Bereicherung der konstruktiven Formen unserer Bauwerke beschaffen sein, besser weil vielseitiger und anregender, beantworten können. Damit möchte ich keineswegs den Wert des Buches herabsetzen, denn es bringt auch in dieser Fassung viel Anregung und ist als wahres Schatzkästlein brauchbarer Motive zu betrachten. In den verschiedenen Lösungen zeigt Professor Groß, wie er sich die Unterordnung in die Architektur denkt.

Möge das äußerst gediegen ausgestattete Werk unseren werdenden Bauplastikern zur Wegleitung dienen.